

# Vorwort

**D**ieses Buch ist etwas Besonderes: Es ist ein gemeinsames Werk von Mutter und Tochter. Als ich Hortense Hottmann-Maier und die kleine Felizitas vor ca. 10 Jahren kennen lernte, saß mir eine verzweifelte Mutter gegenüber, denn ihre Tochter hatte die Diagnose einer geistigen Behinderung erhalten. Das kleine Mädchen lag im Buggy, konnte nicht laufen und nicht sprechen und schaute teilnahmslos vor sich hin.

Welch intensive und spannende Zeit ist vergangen, in der keineswegs mehr die geistige Behinderung im Vordergrund steht, sondern sich die geistige und kommunikative Entwicklung dieses Mädchens entfaltet, welche hinter dem Autismus verborgen liegt.

Und welch unglaublicher Geduld, Liebe und Durchsetzungskraft bedurfte es, dass ihr die Mutter zu dieser Entwicklung verhalf. Seit sechs Jahren schon bewältigt Felizitas täglich zu Hause den gleichen Schulstoff wie ihre Altersgenossen. Und - was mir in den Jahren der psychologischen Begleitung so wichtig war - Felizitas kann sich mitteilen. Sie kann ihre Gedanken, ihre Wünsche, ihre Ängste und Bedürfnisse in Worte und Schriftsprache kleiden.

Ich ermutigte Felizitas Mutter, ihrer Tochter noch im Vorschulalter das Lesen und Schreiben beizubringen, was angesichts der Tatsache, dass Felizitas damals kein Wort sprechen konnte und auch das Entwicklungsstadium des symbolischen Spiels noch nicht erreicht hatte, einer Ungeheuerlichkeit gleichkam.

Doch Felizitas Eltern hatten Vertrauen in meine Erfahrung und mein Wissen über Autismus und nahmen diesen Vorschlag an. Mit viel Ideenreichtum, unendlichem Fleiß und Durchhaltekraft machte sich die ganze Familie daran, Felizitas aus ihrer autistischen Welt herauszuholen und ihr die Kulturtechniken und das Weltwissen beizubringen. Sehr bald wurden ihre Mühen belohnt, und Felizitas erlernte nicht nur rasch das Lesen und Schreiben und Rechnen, sondern anschließend auch das

Sprechen, auch wenn letzteres immer noch etwas schwer verständlich ist.

Im ersten Band („Felizitas lernt fliegen“) hat Hortense Hottmann-Maier die frühe Entwicklung des Kindes aufgezeichnet und viele wertvolle konkrete Übungen beschrieben, so dass Eltern und Therapeuten Anregungen zum Lerntaining und zum Verständnis eines autistischen Kindes erhalten.

Der hier vorliegende Band ist eine wertvolle Fortsetzung. Er enthält neben den praktischen Übungen einen speziellen Einblick in die besonderen Konstrukte der autistischen Gedankenwelt und zeigt Felizitas Entwicklung vom Kind zum jungen pubertierenden Mädchen auf.

Er macht deutlich, welche Besonderheiten durch die autismspezifischen Ängste in der Therapie zu berücksichtigen sind und zeigt gleichzeitig, dass parallel zur autistischen Einschränkung auch ganz normale Entwicklungen verlaufen.

Sehr feinfühlig und ehrlich geht Hortense Hottmann-Maier auf Felizitas Verhalten ein.

Und sehr wertschätzend schließt sie Felizitas in die Gestaltung des Buches als Co-Autorin mit ihren eigenen Schriftstücken mit ein. Stets ist ihr wichtigstes Ziel das Wohlergehen ihrer Tochter, so z. B. wenn sie ihre Beobachtung darlegt, dass Schmerz verursachende Verhaltensweisen von Felizitas nicht selber beendet werden können, sondern stets der Beendigung durch eine Bezugsperson bedürfen. Oder wenn sie darlegt, wie Felizitas unter ihren Denkblockaden leidet, wenn sie in Angstzustände gerät.

Auch für Familienmitglieder und Verwandte enthält dieses Buch wertvolle Hinweise, z. B. dass Geschenke von Felizitas leichter angenommen werden können, wenn man sie ihr nicht direkt gibt, sondern sie quasi nebenbei hinlegt.

Die geschilderten Alltagserfahrungen lassen einen tiefen Respekt vor der Besonderheit der autistischen Verarbeitung durchscheinen, ohne dass sie beschönigt werden.

In den regelmäßigen Begegnungen, in denen wir Felizitas Fortschritte - und gelegentlich auch Rückschritte - durchsprachen und neue Ziele für die nächsten Entwicklungsphasen festlegten, fiel mir immer wieder auf, welche große Akzeptanz die Mutter diesem Kind gegenüber zeigte, und welche genaue Beobachtungen sie machte, die dann dazu führten, Felizitas Verhalten zu verstehen, um darauf die nächsten Trainingsinhalte abzustimmen.

Die Mutter schildert zum Beispiel, wie Felizitas bestimmte Gegenstände, z. B. einen Dinosaurier aus Plastik, aus ihrem Zimmer entfernt, obwohl niemand zunächst versteht, welchen Sinn dieses Verhalten macht. Erst durch Felizitas Aufzeichnungen wird im Nachhinein der Hintergrund deutlich: als sie lernte, dass Dinosaurier Fleischfresser sind, hatte Felizitas die Angst entwickelt, die neuen Dinosaurier könnten sie selber fressen. Der Unterschied zwischen lebendigen Wesen und einem Plastiktier wurde von ihr zu dem Zeitpunkt wieder einmal nicht wahrgenommen - obwohl sie ihn zuvor begriffen hatte.

Somit erfährt der Leser viel über die oft schwerlich nachvollziehbaren Ängste und gedanklichen Irrwege eines autistischen Menschen.

Dieses Buch ist nicht nur ein wunderbares Manual für Eltern und Therapeuten, sondern auch ein entwicklungspsychologisches Lehrbuch über frühkindlichen Autismus, in welchem die Würde des Kindes stets im Vordergrund steht.

Auch sind wichtige kognitionspsychologische Einblicke enthalten, z. B. in der Erklärung, warum Felizitas die Krippenfiguren an Weihnachten Angst bereiten. Ebenfalls geben die Beobachtungen der Mutter Einblicke in einzelne psychophysiologi-

sche Sachverhalte: Wenn Felizitas sich vor etwas fürchtet, so schwellen bei ihr die Ohrmuscheln an und verfärben sich rot.

Und nicht zuletzt sind auch viele Beispiele über sozialpsychologische Besonderheiten enthalten, so wenn die Mutter humorvoll schildert, wie die Teilnehmer eines Logopäden-Seminars, in dem Felizitas zu Besuch war, sich über die freudige Kontaktaufnahme des Mädchens wunderten, obwohl Felizitas Interesse gar nicht primär der Logopädin galt, sondern den Buchstaben auf deren T-Shirt.

Dieses Buch hätte nicht entstehen können, wenn Felizitas nicht schreiben gelernt hätte und ihre Mutter nicht das Wagnis eingegangen wäre, die Gestützte Kommunikation anzuwenden, welche zu dem damaligen Zeitpunkt noch im Verruf der Manipulation stand.

Doch mittlerweile schreibt Felizitas fast ohne Stütze und mit Handschrift. Nur eine leichte Berührung an der Schulter genügt, um die Bewegungsblockade zu überwinden. Zum Teil kann die Stütze auch ganz ausgeblendet werden.

Wertvolle Zeugnisse von Felizitas Erleben und ihren Gedanken, die sie in ihren Tagebuchaufzeichnungen oder Briefen an eine Ärztin niederschrieb, sind somit in diesem Buch integriert.

Ich habe gesehen, wie es Felizitas mit Stolz erfüllte, dass sie nun auch selbst als Co-Autorin dieses Buches erscheint.

Das Zusammenspiel von mütterlicher Beobachtung, Reflexion und therapeutischen Übungen und die Einblicke in Felizitas Gedankenwelt durch ihre eigenen Aufzeichnungen machen dieses Buch in meinen Augen so wertvoll.

Heidelberg, Frühjahr 2009

Dr. sc. hum. Monika Brunner., Dipl. Psych.